

www.e-rara.ch

Operis mineralis

Glauber, Johann Rudolph

Gedruckt zu Amsterdam, 1651-1652

ETH-Bibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-9540>

Vorrede an den günstigen Leser.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Vorrede an den günstigen Leser.



Dennach Ich vor
 etlichen Jahren unter-
 schiedlich gut vnd nütz-
 liche Tractätlein mei-
 nem Nächsten zu gut in
 offenen Truck habe
 kommen lassen / vnd
 darinnen noch anderer mehr gedacht /
 welche hernach folgen sollten. Weilten aber
 solche theils wegen meiner weitläufftigen
 Reisen / theils wegen anderen Verhinde-
 rungen / bißhero zurück geblieben / dörrften
 wol etliche / welchen Ich unbekandt / sich
 einbilden / daß ein mehrers von Mir / als
 Ich vielleicht præstiren köndte / wäre ver-
 sprochen worden; Andere aber / denen mein
 Zustand / vnd etlicher Unverständigen über
 mich bißhero getriebene Schimpff-Reden
 bewust / möchten vielleicht fürchten / daß Ich
 durch die vielfältig unverdiente Lasterun-
 gen

gen abgehalten / mein propositum zu ändern / vnd alle meine Wissenschaften zu suppressiren beschlossen hätte. Damit nun diese sehen / daß mein Gemüth / wegen solcher Lästermäuler keines weges verändert seye; Jenen aber in der That bewiesen werde / daß ich an dergleichen Materij keinen Mangel / vnd meinen Worten einen Handgreifflichen Glauben geben könne; Also habe ich mir fürgenommen / noch etliche meiner guten Wissenschaften zum gemeinen Besten zu beschreiben / vnd ans Licht zu bringen. Vnd ob ich schon Ursache genug gehabt hätte / gänzlich davon still zu schweigen / vnd die vndanckbare Welt solches entgelten zu lassen / so hat mich doch gleichwol mein Gemüth bewegt / ja getrieben / solches vmb der bösen willen nicht zu vnterlassen / sondern meinen Danck vnd Lohn an einem andern Ort zu erwarten. Worzu dann / neben obbenannten Ursachen / mich diese folgende haben bewegen helffen / daß nemlich etliche Ruhmsuchende vnd Ehrgeizige Leute gegen andere sich haben vernehmen lassen / als

als wenn ihnen viel von meinen Secreten
bekandt wären / vnd sich also grosser Wis-
sensschafften fälschlich gerühmet. Wor-
durch ihrer viel der Meynung worden /
daß meine Schrifften eines andern vnnnd
nicht mein eygen Werck wären; Ist mir
also die Ehr / welche mir darinnen gebüh-
ren solte / entzogen vnnnd andern gegeben
worden. Vnd ist mir dieses mehr dann
einmahl widerfahren / daß einer oder an-
derer ein Stücklein mir abgebettelt / wel-
ches er hernach bey andern für seine eyge-
ne Invention außgegeben / vnd sich groß
damit hat machen wollen. So finden sich
auch vnter andern etliche / welche in mei-
nen Büchern gelesen / vnd nach dem sie ei-
nes oder andere versuchen wollen / vnnnd
nicht alsobald alles haben treffen können/
derohalben angefangen / auff mich vnnnd
meine Bücher zu lästern / gleich als wann
ich die Warheit nicht geschrieben hätte/
da doch / daß sie nichts thun können / die
Schuld ihnen selbst / vnd nicht mir / der ich
deutlich genug geschrieben / zuzumessen.
Diese vnd andere Vrsachen wären genug

gewesen / mich von weiterem Schreiben abzuhalten / habe aber gleichwol vmb der Frommen willen / solches nicht vnterlassen können / vnd will hier mit bezeugen/dasß alles dasjenige/ was albereit in meinem Namen ist außgegangen / nicht allein wahr/ vnd nicht erlogen oder erdichtet / sondern auch meine eygene vnd keines andern inventiones oder Schrifften seyen vnd bleiben. Vnd so fern sich dessen jemand anders vermessenlich rühmen solte (welches ich doch nicht hoffe) so sage ich/dasß er ein Lügner vnd vnwarhafftiger Mann seye. Das bey ich es auch für dieses mal will beruhen lassen / wenn ich den vnpartheyischen Leser wegen gegenwärtigen Büchleins schlechten styli werde berichtet haben/dasß ich nicht wie die heutigen meisten Scriptores gesinnet/ vnd gleich denselben mehr auf die Zierlichkeit der Reden / vnnnd guten Klang der Wörter/als auff die Sachen selbstensehe/ sondern vielmehr den Nutzen vnd Vorthail meines Nächsten betrachte. Daher ich dann zu mehrerm Verstand vnd geschwinderer Begreiffung des Wercks in den Worten lieber

lieber einer / den subtielen Ohren vnange-
nehmen Weitläufftigkeit / als zu obscuri-
rung desselben einer kurzen vnd wolklin-
genden Vorsehung mich gebrauchen wol-
len. Weil mir wol bewust / daß einē Kunst-
begierigen ein verständlicher Vnterricht /
ob er schon nach den Oratorischen Regu-
len nicht abgemessen / allezeit lieber ist / als
ein obscurer vnd künstlicher Bericht / den
auch Cicero selbstien auffgesetzt hätte. Will
derowegen in dem Namen Gottes / meines
guten vorhabenden Wercks / damit der gan-
zen Welt gedienet wird / einen Anfang ma-
chen / dasselbe also / wie ich es auff meiner
währenden Keyse zu Papier geworffen /
alles frewlich communiciren, vnd solches /
vnter dem Titul Opus Minerale, in drey
Theil verfassen; Im ersten wil ich lehren /
wie man auß den güldischen Rißlingstei-
nen vñ Sand jr bey sich führendes O durch
den spir. salis extrahiren, vnd corpora-
lisch machen soll. Welches Stückerlein ob
es schon gering zu seyn scheinet / so kan es
gleichwol so viel geben (wenn man nur die
rechte Stein vnd Sand kennet vnd haben

kan) daß man seine erhliche Nahrung das von haben/ vnd auch noch so viel übrig bleiben wird/die 2. folgende Theil/ dadurch zu versuchen / vnd etwas bessers damit zuzufinden.

Im 2. Theil will ich gründlichen Vntersuche thun/ vom Ursprung / Herkommen vnd Geburt / auch Tode vnd Sterben der Mineralien vnd Metallen.

Im 3. Theil will ich auff vielerley Art beweisen vnd wahr machen / daß die transmutation der geringeren Metallen in bessere / nicht falsch oder erlogen/ sondern der Natur vnd Kunst zu thun möglich seye. Welcher Beweis / der meines wissens noch von niemand gethan / ein Fundament der ganken Metallischen Philosophen / vnd aller meiner Schrifften güldene Cron seyn wird. Der liebe vnd getrewe Gott / welcher ein Ursprung alles guten ist / wolle mir seine Göttliche Gnad darzu verleihen / daß ich es zu seiner Ehr / vnd meines Nächsten Nutzen wol anfangen vnd glücklich vollenden möge/Amen.